

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

24. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 20. Juli 2023

(16:01 Uhr bis 21:25 Uhr)

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1767	Nr. 1768	.. 24
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	Stadtv. Simon Witsch - SPD -	.. 24
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD: 25
Aktuelle Stunde zu den Fragen Nr. 1768 und Nr. 1770	Das Gebäude der ehemaligen	.. 25
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:	Druckerei Dondorf ist seit	.. 25
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE	einiger Zeit besetzt. Die	.. 26
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE:	Besetzer:innen fordern den	.. 27
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:	Erhalt des Gebäudes und eine	.. 29
Stadtverordnete Elisa Grote, Volt:	Nutzung als Zentrum für	.. 29
Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ELF:	Initiativen und Statteilgruppen.	.. 30
Stadtrat Prof. Dr. Marcus Gwechenberger:	Das Gebäude befindet sich im	.. 31
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1769	Besitz des Landes Hessen,	.. 32
Stadtverordneter Peter Paul Thoma, FDP:	dennoch behauptet die	.. 32
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1771	offensichtlich uninformierte	.. 33
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	Landtagskandidatin der CDU,	.. 33
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	dass Stadtparlament und	.. 33
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1773	Ortsbeirat die zuständigen	.. 34
Stadtverordnete Pearl Hahn, FRAKTION:	demokratischen Gremien seien,	.. 34
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	um Veränderungen auf legalem	.. 34
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	und konstruktivem Wege	.. 35
Stadtverordnete Dr. Katharina Knacker, GRÜNE:	herbeizuführen.	.. 36
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:	Ich frage daher den Magistrat:	.. 36
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	Wie beurteilt der Magistrat vor	.. 37
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	allem aus planungsrechtlicher	.. 38
	Sicht die Situation des Areals?	.. 38
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1774 39
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF-BIG:	Nr. 1770	.. 39
Stadtrat Wolfgang Siefert:	Stadtv. Dr. Daniela Mehler-	.. 40
	Würzbach - LINKE. -	.. 40
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1175 41
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei: ...	Die Besetzung der Dorndorf-	.. 41
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	Druckerei wurde am 12.07.2023	.. 41
5.1 Entwurf Haushalt 2023 mit Finanzplanung und eingear	auf Strafantrag der Goethe-	.. 42
Investitionsprogramm 2023-2026	Universität hin geräumt. In	.. 42
Vortrag des Magistrats vom 24.03.2023, M 46	Zuständigkeit für den geplanten	.. 42
5.2 Haushaltssicherungskonzept zum Haushalt 2023 gemäß	klimaschädlichen Abriss und	.. 42
Vortrag des Magistrats vom 16.06.2023, M 93	Neubau für das Max-Planck-	.. 42
5.3 Stellenplan 2023	Institut für empirische Ästhetik	.. 42
Vortrag des Magistrats vom 24.03.2023, M 43	sind ebenfalls das Land Hessen	.. 42
	und die Stadt Frankfurt, die sich	.. 42
	über den Wunsch des	.. 42
	zuständigen Ortsbeirates, das	.. 42
	Gebäude zu erhalten,	.. 42
	hinweggesetzt haben.	.. 42
	Ich frage den Magistrat:	.. 42
	Warum hat sich der Magistrat	.. 42
	nicht für den Erhalt des	.. 42
	Gebäudes und die	.. 42
	Weiterentwicklung zu einem	.. 42
	kulturellen Zentrum eingesetzt?	.. 42

samtareal der Dondorf-Druckerei umzuziehen, nicht infrage. Eine Zwischennutzung ist auch für uns, lieber Simon, sehr gut vorstellbar und auch wünschenswert. Die Stadt ist nicht Eigentümerin des Grundstücks, und die Bauaufsicht ist nur Genehmigungsbehörde, sodass wir keinen direkten Einfluss haben auf Nutzung, Abriss oder Neubau durch den Eigentümer. Trotzdem wollen wir deutlich die Frage stellen, ob ein Erhalt des Gebäudes nicht doch möglich wäre. Wir müssen endlich davon wegkommen, immer den Abriss und Neubau als Norm zu sehen und eine Sanierung beziehungsweise einen Umbau als Ausnahme. Es gibt genug Beispiele dafür, dass man selbst anspruchsvolle Bauwerke mit schwieriger Bausubstanz sanieren kann, ohne eine Kostenexplosion zu verursachen.

Das MPI hat sich aus Kostengründen zuletzt dann doch für den Abriss des historischen Gebäudes entschieden. Dabei wurde für die Sanierung jedoch wohl nur eine Herangehensweise geprüft. Mindestens ein renommiertes Frankfurter Architekturbüro stuft den Sanierungsaufwand anders ein, und auch der Sanierer des Druckwasserwerkes hat einen möglichst kostensparenden Ansatz zur Barrierefreiheit zur Diskussion gestellt. Eine andere Umbaulösung könnte gegebenenfalls eben auch eine andere Antwort auf die Kostenfrage geben. Davon abgesehen, kann nicht ignoriert werden, dass sich sowohl die Bürger:innen aus Bockenheim, der Ortsbeirat 2, verschiedene Initiativen aus der Zivilgesellschaft und mehrere Parteien für den Erhalt des Gebäudes eingesetzt haben. Denn nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit wäre eine Sanierung dem Neubau des Gebäudes für das MPI vorzuziehen. Die Druckerei Dondorf hat auch eine wichtige historische Bedeutung. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten besetzte die SA die Druckerei, in der dann die NS-Zeitung Volksblatt gedruckt wurde. Die Dondorf-Druckerei ist daher auch ein wichtiges Zeugnis jüdischen Lebens in Frankfurt, weshalb ihr Erhalt der Jüdischen Gemeinde besonders am Herzen liegt.

Im Moment eskaliert die Situation zwischen den Besetzer:innen beziehungsweise der Initiative, welche einen Erhalt der Dondorf-Druckerei fordert, und der Universität von beiden Seiten. Erst gestern kam es wieder zu einem Vorfall auf dem Campus Westend.

Diese destruktive Stimmung muss durch eine offene Kommunikation überwunden werden. Hier könnte eventuell vonseiten der Stadt eine Vermittlung stattfinden. Es würde sicherlich zur Deeskalation beitragen, wenn das MPI die Umsetzbarkeit einer Sanierung nochmals prüfen würde und seine Entscheidungsprozesse offen kommunizieren würde. Wir hoffen, dass nun konstruktive Gespräche stattfinden und gemeinsam eine Lösung gefunden werden kann.

Vielen Dank!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner:

Die nächste Rednerin ist Frau Jutta Ditfurth von ÖkoLinX-ELF. Bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Schönen guten Abend!

Typisch für Frankfurt ist Abriss und dann Gedenkplatte. Die Besetzung der Dondorf'schen Druckerei haben wir von Anfang an begrüßt, haben sie uns gewünscht, haben sie unterstützt. Ich möchte jetzt ein kurzes Licht darauf werfen, dass die Geschichte aufgenommen wird: Es ist Industriegeschichte, Arbeiterbewegungsgeschichte und jüdische Geschichte, und das MPI hat ganze 42 Jahre nach Befreiung vom Faschismus gebraucht, sich seiner Verantwortung zu stellen, dass es die Nachfolgeorganisation der Kaiser-Wilhelm-Institute war. Die Übernahme von Eigentum, Patenten, Forschern und auch Präparaten von Euthanasieermordeten, das alles geschah sofort, die Übernahme der Verantwortung erst 1997. Davor hatten schon jahrelang tolle Forscher wie Ernst Klee oder Götz Aly und andere das gefordert. Das Ergebnis der Studie, die dann gemacht wurde und die zehn Jahre dauerte, war, dass das Kaiser-Wilhelm-Institut freiwillig mit dem NS-Regime zusammengearbeitet hat, wobei das noch ein Euphemismus ist, denn das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, Erblehre, Eugenik - und was weiß ich noch alles - hat

die Grundlagen gelegt für die Vernichtung von Menschen, für Massenmord.

Einer der wichtigsten Forscher der Kaiser-Wilhelm-Institute war ein gewisser Professor Konrad Lorenz. Sie kennen ihn vielleicht so, wie ihn das MPI heute auf der Webseite darstellt, als freundlichen alten Gänsevater, die Nachkriegszeit von Lorenz. Fakt war: Lorenz hat, wie andere Wissenschaftler, für das KWI zum Beispiel im Warthegau, im besetzten Westpolen, Menschen sortiert in diejenigen, die „rassisch“ für „eindeutschbar“ erklärt wurden, und diejenigen, die deportiert und in den KZs vernichtet wurden. All dem will sich das MPI heute nicht mehr stellen und denkt, mit dieser Studie, die auch noch in ihrer Qualität sehr stark kritisiert wird, sei irgendwie alles erledigt.

Nein. Genau jetzt ist der Punkt, dass sie eben mehr ausgeben müssen, um sich ihrer Geschichte zu stellen, um jüdische Geschichte zu erhalten, die Verantwortung zu übernehmen für ihre Geschichte und das nicht nur in irgendein Archiv wegzusperren. Die Stadt müsste jetzt ein weiteres, eigenes Gutachten erzwingen, das dieses baulich und technisch höchst manipulative Gutachten des MPI über die angebliche Nichtsanierbarkeit, Nichterhaltbarkeit, blablabla, richtigstellt. Die Stadt kann dieses Gutachten auf eigene Kosten erstellen, ohne dass sie sich hinter der Ausrede „Wir sind nicht zuständig“ verbirgt, und das Max-Planck-Institut könnte durch eine offene Debatte über seine Vergangenheit und seinen Umgang mit seiner Vergangenheit dazu genötigt werden, veranlasst werden, unter Druck gesetzt werden durch eine offene Diskussion in dieser Stadt, mit diesem Gebäude anders umzugehen ...

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Ihre Redezeit ist abgelaufen.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

... und es zu erhalten. Es ist schon genug Schönes in Frankfurt in den letzten Jahrzehnten zerstört worden.

Danke schön!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Als letzter Redner zu dieser Aktuellen Stunde hat Herr Stadtrat Professor Gwechenberger das Wort. Bitte!

Stadtrat Prof. Dr. Marcus Gwechenberger:

Ich denke, es wurde in dieser Debatte deutlich, dass die Dondorf'sche Druckerei ein wichtiges Gebäude für Bockenheim ist und ein wichtiges Gebäude mit einer hohen baukulturellen Qualität darstellt, unabhängig davon, ob das Gebäude unter Denkmalschutz steht oder nicht.

Was auch deutlich wurde, ist - und das kommt aus den Gesprächen, die wir bisher geführt haben -, dass es eben letztlich um die Finanzierung geht. Es ist immer ein Mehraufwand, wenn man Gebäude, die ein gewisses Alter erreicht haben, instand setzen möchte, das ist dann teurer, als wenn ich eben einfach rekonstruiere. Wir haben dem Max-Planck-Institut und auch der Goethe-Universität vorgeschlagen, dass wir das Thema Finanzierung in den Blick nehmen und noch einmal gemeinsam prüfen, wie man eben dieses Gebäude erhalten kann und welche Fördermittel vom Bund, vom Land, von der EU und auch von uns dafür bereitgestellt werden könnten. Ich möchte das Gespräch oder die Diskussion heute aufgreifen, werde noch einmal alle Akteure, das Max-Planck-Institut, die Goethe-Universität, auch das Land Hessen, einladen, um gemeinsam zu besprechen, wie man dieses Gebäude erhalten kann.

(Beifall)

Ich möchte mir noch einmal darlegen lassen, worin die Problematik tatsächlich besteht - jetzt kann man die Mauerwerke aufführen und so weiter und so fort. Wenn wir nach Leipzig blicken zum Beispiel und man sich Leipzig im Jahre 1990 anschaut und sich anschaut, wie die Stadt damals aussah und was bis heute aus der Stadt wurde, dann muss man feststellen, da gab es viele Ge-

5.4 Aussprache und Schlussabstimmung	42
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	42
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	45
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	48
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	50
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	52
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	54
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	57
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	60
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	61
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	64
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	65
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	68
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	68
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	71
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:	72
Stadtverordneter Martin-Benedikt Schäfer, CDU:	74
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:	76
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	77
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	77
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	78
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	78
6. 120 Jahre alte Zeder in der Rothschildallee erhalten.....	79
Antrag der Gartenpartei vom 30.05.2023, NR 678	
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	79

von denen mich einige zum Nachdenken anregen und die ich mit Ihnen teilen möchte.

Bemerkenswert finde ich erstens, dass die Ziffer vier neben der Null die am häufigsten genannte Ziffer im Haushalt ist. Das ist ein toller Zufall, denn es ist meine Lieblingszahl. Bemerkenswert weiterhin finde ich, dass die Stadt 428 Vereinen und Initiativen Zuschüsse gewährt, insgesamt in Höhe von 651 Millionen Euro. Und wussten Sie schon, dass für das Jahr 2023 insgesamt 4.147.437 Euro an Zuschüssen für die Fraktionen des Parlaments vorgesehen sind? Das finde ich auch bemerkenswert. Ich finde es toll, es ist nämlich auch Geld für mich. Weiterhin finde ich erwähnenswert - nicht unbedingt bemerkenswert und erst recht nicht zustimmenswert -, dass die AfD und die Junge Alternative in Teilen Deutschlands verdachtsfrei beziehungsweise gesichert als rechtsextremistisch eingestuft sind. Das kommt nicht aus dem Haushalt, aber man kann es nicht oft genug erwähnen.

Mit diesen kurzen persönlichen Einblicken in den Haushalt bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche weiterhin noch eine angeregte und hoffentlich seriöse Debatte um Millionen und Milliarden.

Vielen Dank!

Ein letzter Hinweis an Frau Busch: Dinner for One guckt man zu Silvester, nicht zu Weihnachten.

(Beifall, Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Es spricht jetzt Herr Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Hallo!

Es geht weiter, es setzt sich fort, es wiederholt sich: einerseits die Ignoranz. Die Dimension der Krisen, die wir haben - egal ob es

die Klimakatastrophe ist, ob es der Krieg ist, ob es die soziale Krise ist, ob es die Verkehrswende ist -, interessiert wenig. Man handelt nach einer Finanzlogik, die angeblich Zwänge erzeugt, nach denen man sich richten muss. Hitzetote, Menschen, die durch die Hitze kaputtgehen, ganze Landstriche, die zur Wüste werden, Menschen, die verhungern - das ist alles zweitrangig. Der Haushalt geht ja ins Minus, die Schulden steigen, einschließlich Teilen der Presse wird ein Horrorszenario aufgebaut: „Ganz schlimm. Frankfurt geht unter.“

Was ist tatsächlich die Situation? Die Situation ist die, die wir auch auf Bundesebene haben: Wir haben einen Klassenkampf von oben, der knallhart ist. Wir haben eine neoliberale Politik, von der FDP diktiert, auf der Bundesebene und runtergebrochen auf die Frankfurter Ebene.

(Beifall)

Was findet statt? Es findet statt - verschärft seit der rot-grünen Koalition von 2000, das muss man immer wieder wiederholen - eine Umverteilung von Geld aus den Taschen der Menschen in die Konzernetagen. Die Gewinne explodieren, die Banken profitieren, die Menschen sind die Verlierer. Das drückt sich in den Steuern aus. Und deswegen ist es lächerlich, was die LINKEN mit der 30-Punkte-Erhöhung fordern - Walter Wallmann als Vorbild. Ich bitte euch!

Wir haben eine dramatische Verarmung. Wir haben scheinbar auch dramatische Schwierigkeiten, diese Stadt zu finanzieren. Warum? Ich wiederhole es: Wir haben kein Ausgabenproblem. Wir haben höchstens insofern ein Ausgabenproblem, als wir zu wenig Ausgaben tätigen gegen die Klimakatastrophe, gegen eine Verarmung, gegen die Verdrängung von Armen aus der Stadt, die nicht nur wegen teurer Wohnungen aus der Stadt rausmüssen, sondern auch aus anderen Gründen. Guckt euch die Statistiken an.

Bürgergeld: Der Anteil der Menschen, die in Frankfurt Bürgergeld bekommen, wird immer kleiner. Wo sind die Menschen? In Berlin wird der Anteil größer, die Zahl der Armen nimmt zu. In Frankfurt wird die Zahl kleiner, weil sie aus dem Stadtgebiet verdrängt werden, weil

sie als Kostenfaktor rausgeschmissen werden. Man will sie in dieser Stadt nicht.

(Zurufe)

Diese Umverteilung drückt sich - auch das müssen wir wiederholen - in der Konzernsteuerquote aus. Sie hat sich von im Schnitt 52,1 Prozent im Jahr 1988 auf 25,7 Prozent im Jahr 2020 verringert. Nur noch ein Viertel. Das heißt, das Kapital wird entlastet, Vermögenssteuern werden abgeschafft oder werden nicht neu gemacht. Und auf der anderen Seite werden die Lohnabhängigen belastet. Die Belastung der Mittelschicht steigt durch Inflation, sie steigt durch andere ökonomische Faktoren, die auch von der Kapitaleseite bestimmt werden und von den Claqueuren an der Seite der FDP, die hier immer schreien, die Claqueure des Kapitals. Ihr wisst ja gar nicht, was eine Politik für Menschen und Natur ist, und ihr behindert, wo ihr nur könnt. Aber nicht nur ihr.

(Zurufe)

Das Problem ist: Dieses Parlament stellt sich nicht der Krisenrealität, die auf uns zukommt. Wer es in den letzten Tagen in Frankfurt nicht kapiert hat - die Hitze, die wir hier schon haben, die weltweite Hitze, die Karten, die man sich angucken kann -, dem ist einfach nicht zu helfen.

Das Problem ist das Nicht-ernst-Nehmen des sozialen Problems, die Verächtlichmachung von Menschen, die rassistische Einteilung von Flüchtlingen in Deutschland. Einerseits gibt es eine erleichterte Flüchtlingssituation für Menschen aus der Ukraine, andererseits werden die Grenzen Europas dichtgemacht. Frontex macht dicht, schwarze Menschen, Menschen aus Nahost, aus Afrika, alle raus, die sollen hier nicht rein.

(Zurufe)

Es sei denn, man erfüllt die Kriterien der Koalition - oder auch der FDP, könnte ich wieder sagen. Wenn die Menschen wertvoll sind, wenn sie fachliche Qualifikationen haben, dann dürfen sie nach Deutschland kommen. Die anderen will man nicht haben. Das ist eine widerliche, menschenverachtende Logik, die hier auch in Reden immer wieder zum Tragen kommt und die natürlich am Klarsten

in der Programmatik der AfD formuliert wird, die absolut verächtlich gegenüber den Armen ist und die überall, querbeet, soziale Kürzungen haben will. Aber gut, was soll man über Rechtsradikale, über Nazis sagen? Sie sind per se menschenfeindlich, das ist nur eine Randnote davon.

Und dann gibt es Stellungnahmen, die diesen Haushalt hochloben, einen Haushalt, der die eine Seite immer mehr entlastet. Wir haben einen Antrag eingebracht, und wir wiederholen diesen Antrag, bis ihr endlich die Gewerbesteuer erhöht.

(Zurufe)

Das Kapital beziehungsweise der Wirtschaftsstandort Frankfurt ist relativ sicher. Solange es keine weltweite Wirtschaftskrise gibt, die alles zum Zusammenkrachen bringt, so lange wird Frankfurt hier keine Gewerbesteuerzahler verlieren, wenn wir die Gewerbesteuer so erhöhen, dass wir den Haushalt entsprechend den Notwendigkeiten aufgrund der Krisen finanzieren können. Aber da will man nicht dran. Da will auch der neue Oberbürgermeister nicht dran. Eines seiner ersten Statements war ja: „Ich werde mich um die Wirtschaft kümmern, denn von der Wirtschaft geht alles aus.“ Von der Wirtschaft geht alles aus? Ich bitte euch!

(Zurufe)

Die Wirtschaft funktioniert doch nur, wenn es Menschen gibt, die wirtschaften, und im Kapitalismus, wenn viele Menschen für die Produktion ausgebeutet werden. Das ist doch die Situation, die wir haben. Wovon redet jetzt die Koalition? Bei mir ist nicht viel hängen geblieben. Von dem, was die GRÜNEN gesagt haben, ist hängen geblieben, dass der Ukrainekrieg schuld an allem ist. Bei der SPD kommen immer Worte wie „Gesamtkunstwerk“ oder „Was haben wir gelitten! Oh, jetzt haben wir einen Haushalt, Klasse! Jetzt müssen wir alle loben.“ Was für ein Bullshit, um es einmal deutlich zu sagen.

(Zurufe)

„Gesamtkunstwerk“, das geht auf keinen Fall.

Volt sagt: „Wir wollen Kosteneffizienz, nicht Kosten sparen.“ Und jetzt? Weiter? Mehr

kommt nicht. Die ganzen Maßnahmen, die ihr im Haushalt habt - ob es die Verkehrswende oder sonst was ist -, sind ja zum Teil richtig, aber das ist doch ein kleiner Furz im Verhältnis zu der Strecke, die wir zurücklegen müssen. Aber das Kapital, die Bankentürme, die Kathedralen des Kapitals hier in Frankfurt, so konzentriert wie sonst nirgendwo in der Bundesrepublik, die darf man nicht schröpfen, die muss man schonen. Erlasst doch den Leuten die Gewerbesteuer ganz und finanziert den Haushalt aus den eigenen Taschen. Das wäre doch mal eine neue Variante für den Stadtkämmerer. Irrationaler geht es doch gar nicht, was Sie hier für Politik machen. Sie übertreffen noch die Irrationalität, die in der Verwertungslogik des Kapitalismus angelegt ist, das schaffen Sie, damit haben Sie überhaupt keine Probleme.

Über die Nazis, die AfD und andere habe ich schon geredet. Was schlimm ist, ...

(Zurufe)

Bitte?

(Zurufe)

Jaja, redet mal. Die CDU ist die Meisterin der widersprüchlichen Logik. Auf der einen Seite sagt die CDU: „Wir wollen eine Schuldenbremse.“ Eine Schuldenbremse ist gegenüber den Menschen, gegenüber der Natur und den sozialen Nöten, die wir haben, verbrecherisch, nichts anderes. Das Kaputtsparen der Natur ist ein Verbrechen an Menschen und Natur. Andererseits wird aber die Regierung von der CDU kritisiert, sie würde zu viel ausgeben. Oder zu wenig. Beides wird gesagt. Und das „zu wenig“ wird dann betont. Da müsste man mehr ausgeben, dort müsste man mehr ausgeben, aber insgesamt spart man im kleinen einstelligen Millionenbereich, und das wird hier dann als großer Erfolg gewertet.

Reaktionäre Politik ist das, was die CDU betreibt, das heißt rückwärtsgewandt, nicht den Problemen zugewandt, nicht lösungsorientiert. Sie verwendet keinerlei Gehirnschmalz auf die Veränderungen einer Stadt. Ihr hängt noch in der Urbanitätslogik der Achtzigerjahre fest, ihr habt die neuen Sachen einfach nicht verstanden. Das ist das Los einer Opposition,

die sich immer weiter dem rechtsradikalen Rand nähert ...

(Heiterkeit)

... und durch einen Herrn Merz einer Logik frönt, die eigentlich manchmal - gerade bei Flüchtlingen und bei Menschen in dieser Ecke - nicht zu unterscheiden ist von dem, was von der AfD kommt. Und das ist ...

(Zurufe)

... besonders schlimm. Außerdem kommt dazu, dass immer mehr Parteien, die sich demokratisch nennen, nicht nur die CDU, immer mehr mit Faschisten zusammenarbeiten, mit der AfD zusammen. Im Osten gibt es diese Zusammenarbeit der CDU reihenweise in einzelnen Kommunen. Und hier in Frankfurt haben wir Ortsbeiräte, wo es eine solche Zusammenarbeit gibt. Und da ist die SPD im Ortsbeirat 2 auch richtig drauf: „Was? Die BFF ist doch eine demokratische Partei, die müssen wir bei den Beschlüssen beteiligen.“ Also Leute! Oder hier der Herr Lauterwald, grüner Vorsitzender im Ortsbeirat 7: „Wir machen mit der BFF zusammen gemeinsame Anträge.“

(Zurufe)

Leute, habt ihr es immer noch nicht läuten gehört? Diese Gesellschaft rennt nach rechts. Wenn man das stoppen will, wenn man eine unmenschliche und faschistoide Logik in den Griff bekommen will, dann darf es keine Zusammenarbeit geben, dann muss es eine Ächtung des Rechtsradikalen geben. Das gilt besonders auch für die CDU. Aber von Herrn Kößler ist zu hören: „Nein, wir unterscheiden das von den Inhalten her.“

(Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Herr Zieran, ich möchte Sie kurz unterbrechen. Mir wird es insgesamt zu laut hier. Ich finde, Zwischenrufe können eine Debatte durchaus beleben, aber wenn es zu viel wird, dann wird es schwierig, dem Redner zuzuhören. Etwas mehr Ruhe, bitte!

(Zurufe)

Herr Zieran, Sie sind dran. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Okay, ich komme eh zum Ende. Die Situation ist klar umrissen. Die Politik sowohl vom Magistrat als auch von der rechten Opposition ist angesichts der Krise, die wir haben, nicht adäquat. Es gibt keine Antwort auf die Krisen, wir kriegen die Krisen so nicht in den Griff. Es wird eine Zerstörung der Wasserversorgung geben, es wird Zerstörung von großen Landwirtschaftsbereichen auch in Deutschland geben, es wird immer mehr Hitzetote geben - ob es ältere Menschen sind, ob es schwache Menschen sind -, es kümmert hier anscheinend niemanden.

Diejenigen, die das Geld haben, bleiben verschont, die sollen es behalten. Die Profitsteigerung, die Gewinnexplosion, die wir haben, die bleibt auch. Aber auf der anderen Seite gibt es soziale Kürzungen, Gebührenerhöhungen in dieser Situation, wo die Menschen gerade leere Taschen haben. Da will man Gebühren erhöhen im Zoo und im Museum, anstatt Nulltarif zu machen für den ÖPNV, anstatt Nulltarif in den Kitas zu machen für die Menschen, die darauf angewiesen sind, dass beide Elternteile arbeiten. Aber nein, das geht nicht, es heißt: „Dafür haben wir kein Geld.“ Das ist diese monetäre Logik, die hier vorherrscht.

Ihr seid verloren für eine Politik für Mensch und Natur, das muss ich leider hier feststellen. Dieses Parlament vertritt nicht die Menschen, die Interessen der Menschen draußen, der Natur. Viele Menschen werden das in der nächsten Zeit begreifen, und es wird auch mehr Widerstände geben gegen diese Politik in diesem Parlament.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Herr Lauterwald möchte gerne eine persönliche Erklärung abgeben, weil er gerade persönlich von Herrn Zieran angesprochen wurde. Bitte, Herr Lauterwald!

**Stadtverordneter Johannes Lauterwald,
GRÜNE:**

Vielen Dank, Herr Vorsteher!

Manfred, ich finde es absolut unverschämt, das jetzt so in diesen Zusammenhang zu stellen.

(Zurufe)

Es gibt einzelne Anträge. Wenn ein Ortsbeirat sich komplett einig ist, ein Anliegen zu unterstützen, dann werden interfraktionelle Anträge gestellt. Diese werden dann von allen Fraktionen mitgetragen. Man stellt diesen Antrag gemeinsam. Es kommt selten vor, aber es kommt vor. Und das jetzt so zu instrumentalisieren, wie du das eben gemacht hast, ist ein absolutes No-Go.

Danke schön!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Damit kehren wir ...

(Zurufe)

Nein, wir führen jetzt keine Debatte über persönliche Erklärungen.

(Zurufe)

Nein! Sie haben ihn persönlich angesprochen, daraufhin hatte er die Möglichkeit, eine persönliche Erklärung abzugeben. Sie können sich gerne noch einmal zu einer weiteren Wortmeldung melden, aber es werden jetzt

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Wenn jemand in der Vergangenheit beantragt hat, dass eine offene Abstimmung über den Haushalt stattfindet, über die einzelnen Positionen, dann wurde das einfach gemacht. Da braucht es keine Rede oder Gegenrede. Das ist parlamentarisches Recht. Wir wollen keine verschlüsselte Abstimmung. Wir wollen eine, die jeder draußen verstehen kann: Wer ist dafür und wer ist dagegen und wer Enthaltungen? Ihr habt doch nix zu verstecken und es ist erst 21:15 Uhr.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Christoph Rosenbaum:**

Ich habe allerdings keinen Antrag wahrgenommen und ich war auch schon in der Abstimmung. Deswegen zählt dieses Argument nicht.

(Beifall)

Bitte schön, Herr Dr. Kößler!

Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:

Alle Fraktionen haben ein dickes Papier bekommen, da ist der ausführliche Bericht des Haupt- und Finanzausschusses einerseits und des Ausschusses für Personal, Sicherheit und Digitalisierung andererseits drin, wo sozusagen die ganzen Voten (wie sie unter anderem die Koalition auch möchte) enthalten sind. Wenn wir jetzt für diesen Bericht stimmen, dann votieren wir so, wie es da steht und wenn wir gegen den Bericht stimmen, dann votieren wir dagegen, also unter anderem auch gegen den Haushalt, gegen den Stellenplan und gegen das Haushaltssicherungskonzept. Das ist das Verständnis, was unserem Votum zugrunde liegt und das ist auch vorher so extra nachgefragt worden und im Übrigen auch in der Geschäftsführerrunde so besprochen und im Protokoll festgehalten worden.

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Christoph Rosenbaum:**

Dann führe ich jetzt fort. Ich frage nach Enthaltungen ...

(Beifall, Zurufe)

Wir klären das mit dem Büro der Stadtverordnetenversammlung.

Mir wurde gesagt, dass ich die Abstimmung noch einmal wiederholen soll. Das machen wir jetzt unter dem Verständnis, wie es jetzt gesagt wurde. Wer stimmt dem Ausschussbericht zu? (Geschieht) Das sind alle Fraktionen bis auf die CDU-Fraktion und ÖkoLinX-ELF. Gibt es Gegenstimmen? (Geschieht). Das sind die CDU-Fraktion, ein Mitglied der FRAKTION und ÖkoLinX-ELF. Enthaltungen? (Geschieht). Ich stelle fest, dass mit den Stimmen von GRÜNEN, SPD, FDP, Volt und FRAKTION gegen die Stimmen von CDU, LINKE., AfD, ÖkoLinX-ELF, BFF-BIG und Gartenpartei der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2023 ...

(Zurufe)

... mit den weiteren genannten Drucksachen sowie der Stellenplan 2023 verabschiedet sind.

(Beifall)

Nach Abschluss der Etatberatungen, die von der Einbringung des Etats in unserer Sitzung am 30.03.2023 bis heute abgewickelt werden konnten, und den Verwirrungen bei der Abstimmung, gilt nun ein herzlicher Dank dem Magistrat, allen voran dem Herrn Stadtkämmerer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die Einbringung des Entwurfs ...

(Beifall)

... und für die jederzeit gern gewährte Unterstützung der Stadtverordnetenversammlung in dieser Zeit.

Ich möchte erwähnen, dass wir hier noch nicht fertig sind.